

11. Folge Lindenstadion-Eisenstadt

Wir bleiben weiter im Bezirk Eisenstadt und erzählen euch heute die in der letzten Folge angesprochene „andere Geschichte“ des SC Eisenstadt. Unumstritten zählte das Lindenstadion, welches im Herbst 1953 als „Burgenländische Landessportanlage und Landessportschule“ eröffnet wurde, zu den schönsten Stadien Österreichs. Bevor die Verträge von den Landesverbänden ASKÖ, ASVÖ, Union sowie dem Burgenländischen Fußballverband unterzeichnet wurden gab es viele Diskussionen um den Standort. Neben dem Schlosspark der Familie Esterhazy waren drei weitere Plätze zur Auswahl (Platz vor dem Bahnhof, die Langwiesen und ein Grundstück der Meierei Waldhof). Widerstand gab es auch seitens der sowjetischen Besatzungskräfte, die nach Ende des zweiten Weltkriegs im Osten Österreichs die Kontrolle hatten. "Wenn wir hier weg sind, dann wird es heißen wir haben den Park zerstört", lautete die Begründung zum ursprünglichen Veto der Roten Armee gegen die Stadion-Pläne im Schlosspark. Bedenken wurden zudem auch von der übrigen Bevölkerung befürchtet, weil es dort mehrere Linden und Platanen gab. Eine Abholzung hätte für böses Blut gesorgt, was wiederum findige Leute im Verein auf den Plan rief. In einer Nacht und Nebelaktion wurden die Bäume angebohrt, um mit Alaun ihren langsamen Tod herbeizuführen. Der Sage nach überlebte nur eine einzige Linde vor dem Vereinshaus diese Tat, wodurch sich der Name Lindenstadion einbürgerte. Bis der Bau abgeschlossen wurde, spielte man auf der sogenannten Hutweide.

Die feierliche Eröffnung fand im Herbst 1953 statt. Das Team Burgenland (mit Peinsipp als einzigen Spieler des SC Eisenstadt) verlor gegen den First Vienna Football Club mit 1:7. Den absoluten Zuschauerrekord verzeichnete man in der Nationalliga. Am 26. August 1967 besiegte der SCE vor unglaublichen 18.000 Zuschauern Wacker Innsbruck mit 1:0. Mit dem sportlichen Aufstieg und dem regen Zuschauerzuspruch in der Nationalliga machte man sich 1971 Gedanken über die Infrastruktur. Man war bestrebt, eine Überdachung zu installieren. Diese Stahlkonstruktion war sogar die größte Tribünenüberdachung Österreichs. Am 15. September 1972 wurde gegen den GAK die neue Tribüne (10 Reihen Sitzplätze, dahinter Stehplätze) eröffnet, welche fortan 10.000 Besuchern einen Platz im Trockenen garantierte. Das Fassungsvermögen vom Lindenstadion war mit 14.700 festgelegt.

Besonders beeindruckend waren die zwei Freundschaftsspiele von Rapid gegen Bremen und Köln. 1996 strömten gegen Werder (mit Andreas Herzog) 16.000 Zuschauer in den Park, die mangels Platzes sogar auf der Laufbahn standen. Ein Jahr später, am 1. Juli 1997 gastierte hier der 1.FC Köln (mit Toni Polster), es waren zwar schon merkbar weniger, mit 12.000 aber noch immer beachtlich für ein Testspiel. Auch der SCE spielte hier international. Die erste Mitropacup Partie gegen den FK Pristina gewann man am 18. Oktober 1983 mit 4:2. Zu dem Zeitpunkt hat man nicht damit gerechnet diesen Pokal am Ende gar zu gewinnen!

Das letzte Meisterschaftsspiel im Stadion fand am 19. Mai 2007 statt, der SCE besiegte Waidhofen/Ybbs mit 1:0. Danach wurde es aus Sicherheitsgründen behördlich gesperrt. Nach dem Konkurs des Vereins im Februar 2008 gingen die Lichter im Schlosspark endgültig aus. Im Dezember 2011 rollte der blaue Abrissbagger an und baute das einst größte Tribünendach Österreichs ab. Der eigentlich bis 2018 gültige Pachtvertrag mit dem Eigentümer Privatstiftung Esterhazy, konnte ob des SCE Konkurses natürlich nicht mehr erfüllt werden. Weil eine Klausel die „Rückgabe eines stadionlosen Grundstücks“ besagte, musste Esterhazy die Renaturierung selbst übernehmen.

2015 erlangten die zuletzt 700 rot weißen installierten Plastiksitze aus dem VIP Bereich (bildeten den Schriftzug SCE07) regionale Aufmerksamkeit. Vor Gericht musste sich der Obmann des SC Ritzing ob des umstrittenen Verkaufs von 530 der insgesamt 700 Schalensitze erklären, die der SCE als Sacheinlage in die 2007 begonnene Kooperation einbrachte. Das juristische Geplänkel endete mit einem Freispruch für den SC Ritzing.

2020 kehrte der SCE nach über 13 Jahren (in Ritzing 2007-2008, dann jahrelang kein Spielbetrieb und 2018-2020 in St. Georgen) wieder in die Landeshauptstadt zurück. Seit 2019 spielen sie in der neu erbauten Leichtathletikarena. Was aus dem Lindenstadion wird, ist und bleibt wohl für immer ein Rätsel.

Zu unseren Aufnahmen ist noch zu sagen, dass diese in den Jahren 2020 und 2012 entstanden sind. Es gibt aber noch eine Besonderheit zu erzählen. Im April 2023 durften wir im Rahmen eines ORF Burgenland Interviews den 1. Band unserer Buchreihe „Das Fußballstadion – Lost Grounds und Stadien abseits der Moderne“ im Lindenstadion vorstellen. Besagtes ORF Interview wurde am Ostermontag 2023 in der Sendung „Burgenland heute“ ausgestrahlt und kann hier nochmals angesehen werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=nfGWkddTbDc>

Quellen:

eisenstadt56.rssing.com/chan-10267628

sce1907.files.wordpress.com

eisenstadteinstundheute.blogspot.com